

Zum Streiten in den Bus

STADTTEILE „DemokratieWagen“ als Plattform für Austausch

Frankfurt – Der schwarz-weiße Bus ist 20 Meter lang und steht am Mittwoch vor der Paulskirche. Doch hier soll der „DemokratieWagen“ nicht bleiben. Das Ziel ist, dass er ab 2021 zu Bürgern in die Stadtteile kommt. Und Vereinen und Initiativen zur Verfügung steht, die sich für Demokratie und Beteiligung engagieren, erklärt Yannik Roscher von den Initiatoren, dem Verein „Mehr als Wählen“. Denn Politik werde nicht nur im Römer oder der Paulskirche gemacht, sondern passiere überall.

Nicole Deitelhoff vom Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), einer der Kooperationspartner, sieht im Projekt viel Potenzial. Streit bilde Grundlagen der Demokratie. Der Bus ermögliche es, Konflikte auszutragen, um zu schauen, wo die Lösungen liegen.

Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD) ist von der Idee überzeugt. Der „DemokratieWagen“ schaffe Möglichkeiten zur Begegnungen und ermutige, die Meinung zu sagen. Das passe zu den Zielen, die auch der „Stadttraum Frankfurt“ des Amts für multikulturelle Angelegenheiten (Amka) verfolge. Die Plattform biete Raum für Beteiligung derer, die sich im Politikbetrieb nicht wiederfinden und das Gefühl



Der „DemokratieWagen“ parkt am Mittwoch vor der Paulskirche. Dort soll er aber nicht bleiben. FOTO: PETER JÜLICH

hätten, ihr Standpunkt werde nicht gehört, betont Weber. Die Stadt fördert das mit 50 000 Euro.

„Gerade in diesen Zeiten müssen wir um den Begriff Demokratie kämpfen“, sagt Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, die ebenfalls Partner ist. Der „DemokratieWagen“ sei die richtige Antwort auf solche Angriffe. Der Bus sollte auch außerhalb Frankfurts unterwegs sein, genauso wie in migrantischen Umfeldern.

Hinter dem Verein „Mehr als Wählen“ stecken rund 20 Frankfurter, erklärt Ben Christian, einer der Gründer. Vier Studierende der Politikwissenschaft an der Goethe-Uni riefen die Initiative 2017 ins Leben. „Wir hatten das Gefühl, nur Texte lesen

reicht nicht, sondern wir müssen was machen.“ Sie organisierten etwa das Bürgerforum Demokratiekonvent. Der Wagen ist eine Idee, die daraus entstanden ist. Neben Diskussionen könnten auch Lesungen, Workshops oder Filmvorführungen im Bus stattfinden. jkō

Heute vor dem Amka

Der Bus steht heute (22. Oktober) von 10 bis 18 Uhr vor dem „Stadttraum Frankfurt“ im Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (Amka), Mainzer Landstraße 293. Eine Podiumsdiskussion geht drinnen von 18.30 bis 21.30 Uhr der Frage nach „Wie viel Rassismus steckt in unserem Alltag?“, anmelden unter anmeldung.amka@stadt-frankfurt.de.